

Erfahrungsbericht über das Erasmus+-Auslandssemester in Cádiz im WiSe 2024/25

Im Wintersemester 2024/25 hatte ich das Glück mein Auslandssemester in Cádiz machen zu können. Cádiz selbst hat wirklich viele Pluspunkte. Die Lage als Halbinsel, fast komplett umgeben von Meer verleiht der Stadt ein besonderes Flair, man muss wirklich von keinem Ort in der Stadt weit laufen, um auf das Wasser blicken zu können. Auch die Sonnenuntergänge über dem Atlantik sind wirklich wunderschön, oft trifft man sich abends am Strand und obwohl man so über die Zeit wirklich viele Sonnenuntergänge sieht wird es nicht langweilig und natürlich kann man auch immer wieder mal ins Wasser hüpfen, falls es einem nicht irgendwann zu kalt wird. Für Leute, die am Surfen interessiert sind bietet sich außerdem die Möglichkeit mitten in der Stadt surfen zu gehen und dementsprechend bietet auch die Uni verschiedene Kurse zu Wassersportarten an wie zum Beispiel surfen mit Kindern mit Behinderung oder einen Windsurf- und Segelkurs. Es bieten sich also optimale Möglichkeiten (kostenlos) neue Sachen zu lernen und dafür auch noch ECTS zu bekommen. Dadurch, dass Cádiz so weit im Süden liegt habe ich es auch als tollen Ort zum Überwintern empfunden, falls man nicht so Lust auf den dauergrauen und regnerischen Winter in Würzburg hat. Das heißt aber nicht, dass hier das ganze Jahr 25 Grad sind (aber im September und Oktober schon), im Dezember und Januar können es nachts schonmal weniger als 10 Grad werden, was die andalusischen Wohnungen ohne Isolierung und Heizung schon arg abkühlen lässt, dafür scheint dann am Tag bei circa 15 Grad meistens die Sonne, in der man sich wieder aufwärmen kann.

Abgesehen von Wetter und Meer ist auch Cádiz selbst, beziehungsweise die Altstadt, in der die meisten Erasmus-Studis wohnen, sehr malerisch und schön, mit vielen kleinen Gassen und Straßen aus Häusern aus dem 18. Jahrhundert. Die Altstadt hat auch einige Sehenswürdigkeiten zu bieten, darunter mein Lieblingsort in der Stadt: Der Mercacdo. Der Mercado ist die zentrale Markthalle in Cádiz, in der am Vormittag der frische Fisch und Meeresfrüchte aus den umliegenden Gewässern, sowie alle möglichen landwirtschaftlichen Produkte aus der Region verkauft werden, bevor dann mittags und abends auch die ganzen Essensstände dort öffnen, die eine große Bandbreite an verschiedensten Tapas, lokalen Gerichten aber auch internationale Küche und viele Getränke anbieten, was den Mercado zu einem optimalen Ort macht um sich Cádiz und Spanien Stück für Stück kulinarisch zu erschließen.

Trotz aller positiver Seiten will ich hier aber einen ehrlichen Erfahrungsbericht und keine Tourismus-Werbetext für Cádiz schreiben. Cádiz ist quasi eine Insel und daher nur sehr begrenzt Platz, sodass mittlerweile die ganze Fläche von Cádiz komplett zugebaut ist, denn

neben der Altstadt, besteht Cádiz größtenteils aus mal mehr, mal weniger schönen Wohn-Hochhäusern, welche die Neustadt bilden. Insgesamt hat Cádiz so kaum nennenswerte Grünflächen, was kombiniert mit den Kreuzfahrtschiffen (fast jeden Tag liegen min. 2 Stück im Hafen) hin und wieder für ziemlich schlechte Luft sorgen kann. Außerdem sorgen die großen Gruppen von Kreuzfahrttourist*innen regelmäßig dafür, dass es tagsüber an einigen Plätzen in der Altstadt auch mal eng werden kann. Zudem ist gerade in trockenen Zeiten auch immer wieder Uringeruch ein Thema, wenn die zahlreichen Hunde auf die zugestrandeten Straßen pinkeln. Da die meisten Erasmus-Studis in der Altstadt wohnen, die echt nicht groß ist, läuft man sich hier auch oft einfach zufällig über den Weg, was mir sehr gefällt, wer aber eher eine anonyme Großstadt sucht ist in Cádiz definitiv falsch.

Weg von allgemeinen Infos zu Cádiz, hin zum Studium. Die Erstellung des Learning Agreements verlief bei mir recht unkompliziert, es wurde alles recht schnell genehmigt und ich musste wenig nachbessern. Generell ist es in Cádiz auch möglich in den ersten Wochen verschiedene Kurse probeweise zu besuchen und dann gegebenenfalls das Learning Agreement auch während dieser Probephase noch einmal zu ändern. Herauszufinden wie mein Stundenplan genau aussieht war etwas komplizierter, da ich Kurse aus verschiedenen Studiengängen belegt habe, die auch noch zu verschiedenen Zeitpunkten anfangen (die einen im September, ein anderer im Oktober und einer sogar erst im Dezember), sodass ich also meine Informationen aus verschiedenen Richtungen zusammensuchen musste. Das war nicht immer einfach aber letztendlich, auch Dank der Hilfe durch meinen Koordinator in Spanien, habe ich alles herausgefunden. Leider haben sich auch einige zeitliche Kollisionen zwischen den Kursen ergeben, was ein Problem sein kann, da die meisten Kurse in Cádiz mit Anwesenheitspflicht sind, jedoch gibt es oft auch eine andere Art der Leistungsbewertung, bei der man sich nach Absprache mit dem oder der Dozierenden die Inhalte selbst erarbeitet. Generell habe ich die Atmosphäre in allen Kursen als sehr offen und hilfsbereit ausländischen Studierenden gegenüber erlebt, was ermöglicht, dass man eine anfängliche Nervosität schnell verliert. Auch bei Verständnisschwierigkeiten, was bei dem andalusischen Spanisch schnell mal vorkommen kann, waren sowohl die anderen Studis, als auch die Dozierenden immer freundlich und haben geholfen. Sogar im Windsurf- und Segelkurs, in dem Vorerfahrungen in diesen Sportarten eigentlich zu den Grundvoraussetzungen der Kursteilnahme zählten, wurden wir trotz wenig bis keiner Vorerfahrung freundlich aufgenommen. Uns wurde nie das Gefühl vermittelt, dass wir fehl am sind oder die Qualität des Kurses verschlechtern. Was den Arbeitsaufwand angeht war ich überrascht wie hoch dieser oft war. Während nach meiner Erfahrung in Deutschland, bzw. in Würzburg im Laufe eines Kurses meist ein Referat ODER eine Hausarbeit ODER eine Prüfung

verlangt wird, musste ich in Cádiz oft während des Semesters schon eine Hausarbeit oder mehrere kleine Projekte abgeben und immer noch zusätzlich am Ende eine Prüfung schreiben, was auf jeden Fall Langeweile verhindert hat. Da ich Lehramt studiere, war ich in Cádiz an der Fakultät für Bildungswissenschaften, welche sich nicht in Cádiz selbst, sondern in Puerto Real befindet, auf der anderen Seite der Bucht. Um an den Campus zu kommen muss man aus der Altstadt je nach Verkehrslage 20 bis 40 Minuten mit dem Bus fahren. Fahrrad fahren ist nicht möglich, da die entsprechenden Brücken für Fahrräder gesperrt sind und alles andere ist viel zu weit.

Was soziale Kontakte angeht war mein Freundeskreis sehr deutsch geprägt, was vor allem daran lag, dass viele gute Kontakte schon vor Beginn des eigentlichen Semesters, im Intensiv-Sprachkurs geknüpft wurden und ohne Übertreibung 80 bis 90 Prozent der Leute, welche die Intensivkurse belegt hatten, Deutsche waren. Die ganzen anderen Erasmus-Nationalitäten kamen erst später, zum Beginn des normalen Kursbetriebs. Spanischen Studis besser kennenzulernen fiel mir leider recht schwer, da diese ja meistens schon ihre sozialen Gruppen hatten, daher jetzt nicht nach Freundschaften gesucht haben und ich die allermeisten auch nur 1 mal pro Woche gesehen habe. Da meine WG aber auch nur aus zwei weiteren Deutschen bestand und mich das ständige Deutsch sprechen ein wenig frustriert und genervt hat habe ich mich dem Rugby Club von Cádiz angeschlossen. Dort konnte ich dann endlich alleine unter Spanier*innen sein und mit einer Gruppe von Einheimischen einen Teil meiner Zeit verbringen. Dadurch hat sich für mich noch einmal gezeigt, dass man, um spanische Kontakte zu knüpfen und aus der Erasmus-Bubble ein wenig rauszukommen, wirklich selbst aktiv werden und in irgendeiner Form auf die Leute zugehen muss. Ganz von alleine geht da leider eher wenig.

Abschließend bleibt mir zu sagen, dass ich meine Zeit in Cádiz sehr genossen habe und es auf jeden Fall weiterempfehlen würde. Das Studium dort hatte seine entspannten aber auch stressigen Phasen, was ich eine gut Balance fand und die Stadt ist nicht perfekt aber durch ihre Lage und Geschichte doch sehr einzigartig. Ich bin froh dort gelebt zu haben.